

im „Café Stefanie“ den Tee nahm oder in Berlin im „Romanischen“, freute man sich nicht heimlich, wenn man ihn in Paris auf Montparnasse begrüßte oder in Mailand in der Galerie Vittorie Emanuele. Und war es Hamburg oder Dresden, Frankfurt oder Leipzig — man reichte ihm hier und dort die Hand zum Gruße und seufzte unhörbar, um seines Leidens Willen.

Klabund! Die Tage dämmern — Klabund! Die Morgenröte! Sprach er damals nicht aus diesen Büchern, als wir das erstemal gemeinsam in der „Berliner Secession“ einen Vortragsabend gaben? Wie saß der Knabe in dem ledernen Sessel auf dem Podium, umgeben von einer Anzahl bunter Bilder, von einer Anzahl bunter Menschen, die ihm zuhörten.

„In der Ulrickusgasse Nr. 5“ — Klabund — hatte er sich nicht hineingekniet in sein Leben — zwischen Nacht und Tag — da unzählige, feingliedrige, feinsinnige Mädchen ihn umgaben von Olga Wojan bis zur Herms, von Marietta bis Emmy Hennings, die mit ihm lebten, litten, liebten, bis auch er den sicheren Hafen fand in Carola Neher, um seine menschliche und künstlerische Geschlossenheit völlig zu verklären.

*Sylvia v. Harden.*

**Altgermanische Markgenossenschaft.** Männergesangsverein „Germania“ e. V. Wodan, der rabenumrauschte Runenvater, hat uns schwarze Rune geworfen. Unser Cheruskerfuristo Herr Ludwig Bichler (Rotwin) ist nach Walhall zu seinen Urvätern eingegangen. Grabgeleit: Donnerstag, den 18., 2 Uhr, Schwabinger Friedhof. Der Ewasagenstuel, i. V.: Ditmar.

*(Münchener Neueste Nachrichten.)*

## Ein neuer Schweizer

RUD. JAKOB HUMM

# Das Linsengericht

ANALYSEN

EINES EMPFINDSAMEN

Ganzleinen . . . . RM 7.50

Mit 20 Federzeichnungen v. Ignaz Epper



Vierzehn Tage Skiferien in Adelboden bilden den Rahmen dieses erlebten Buches. Mit ungewöhnlichem Freimuth zeichnet der Autor sich und die übrigen Personen des Kreises, in dessen Mittelpunkt vier Frauen stehen. Aber es geht nicht nur um Liebesdinge. Sehr wirksam ist — weil aus heißem Künstlerherzen kommend — die Auseinandersetzung mit der erkältenden Ratio eines erfolgreichen modernen Architekten. Erschütternd geradezu der Schluß, der Fall jenes jungen Schweizers W. G., dem zu früh erworbener Ruhm als Musikgelehrter und Bachinterpret das Leben verdarb. Bei der ersten Niederschrift des Buches lebte W. G. noch. R. J. Humm ahnte hellseherisch jene jähe Wendung voraus, die wir alle kennen. . . . Der Zürcher Maler und Graphiker Ignaz Epper, selbst eine der ungeschminkten Figuren des Buches, steuerte 20 Federzeichnungen bei.

**URBAN-VERLAG**  
FREIBURG IM BREISGAU